

Brillanz der Koloraturen

Konzert: Es ist der Klassiker der Chormusik in der Vorweihnachtszeit. Der Knabenchor begeisterte mit Bachs „Weihnachtsoratorium“ – auch dank starker Gastauftritte

VON EUGENIE KUSCH

■ **Gütersloh** (nw). „Die Musik meines Vaters hat höhere Absichten, sie soll nicht das Ohr füllen, sondern das Herz in Bewegung setzen“, so schrieb es Carl Philipp Emanuel, der berühmteste Sohn Bachs. Am dritten Adventssonntag erklangen in der Martin-Luther-Kirche die drei ersten Kantaten des Weihnachtsoratoriums seines großen Vaters Johann Sebastian.

Und tatsächlich: weniger mit klanglicher Opulenz als vielmehr mit innerer Stärke gelang es dem Gütersloher Knabenchor – gemeinsam mit den Solisten und dem Orchester L'Arte Del Mondo unter dem charismatischen Dirigat von Sigmund Bothmann – die Herzen der Zuhörer in Bewegung zu setzen.

Die inspirierende Brillanz sicherten zu Beginn fünf markante Paukenschläge, blitzsaubere Trompetenfanfaren, fein trillernde Flöten und

Oboen und fröhlich-präzise flitzende Streicher. „Jauchzet, frohlocket“ – beseelt von der vorgegebenen Stimmung feierte der junge Chor die Ankunft des Herrn und bewältigte die anspruchsvollen gesanglichen Hürden dabei nahezu mühelos.

In fulminanten Soli wird die Sehnsucht greifbar

„Wie soll ich dich empfangen?“, fragte der Chor dann erwartungsvoll – sein Klang wurde geschmeidiger, die Sehnsucht schwang greifbar in den dynamischen und feinen Worthebungen mit. „Lasset uns nun gehen“ – mit diesem Aufruf in der dritten Kantate eilten die Gütersloher Knaben zusammen mit den biblischen Hirten gen Bethlehem und zeigten unterwegs, dass sie auch mit verworrenen, fugier-

ten Sätzen bravourös zurecht kommen.

Die Flöten und Violinen begleiteten sie mit fieberhaften Sechzehntelketten, das konstante melodische Bassgerüst des Orchesters sorgte dafür, dass alle eine gemeinsame Richtung anstrebten. So wie hier schwungvoll-transparent, so lieblich-poetisch vermittelte das Orchester L'Arte Del Mondo die Nachricht von der Geburt Jesu an die Hirten im rein instrumentalen Pastorale zu Beginn der zweiten Kantate. Es gelang ihm hier, mit einem weichen Klang eine ausdrucksstarke Stimmung hervorzu rufen, so wie es an anderer Stelle wiederholt schaffte, mit rhythmischer Stringenz und vielen einwandfreien solistischen Einsätzen zu glänzen.

„Es begab sich aber zu der Zeit“ – mit den berühmten Worten des Evangelisten begann der Tenor Michael Mogl die Geschichte der Geburt Christi mit wirkungsvollen

Wortbetonungen und perfekter Diktion zu erzählen. Brilliant sang er die halsbrecherischen Koloraturen der Tenorarie: „Frohe Hirten, eilet“ in rasanter Parallelbewegung mit der Soloflöte.

Eine triumphale Trompete verhalf dem Bass Fabian Kuhn Gott in der Arie „Großer Herr“ ähnlich fulminant zu preisen. Zwei fabelhafte Stimmen.

Die Solisten des Knabenchores, Jakob Fullick, Jannik Breulmann, Finn Eißler und Goldmund Bothmann, hatten in ihren Sopran- und Altpartien die Aufgabe, „die Stimmungen der Seele und des Glaubens“ entstehen zu lassen, was sie mit sanfteren und dafür reineren und inbrünstigen Tönen gewandt bewerkstelligten.

Auch sie trugen wesentlich dazu bei, dass das diesjährige Gütersloher Weihnachtsoratorium die Herzen der Zuhörer wahrlich in Bewegung setzte.